



Bericht 2023-DSAS-47

26 Juni 2023

Kostenlose Hygieneprodukte in Schulen, öffentlichen Einrichtungen und Sportanlagen

Wir unterbreiten Ihnen hiermit den Bericht zum Postulat 2020-GC-204 Favre-Morand Anne / Fagherazzi Martine – Kostenlose Hygieneprodukte in Schulen, öffentlichen Einrichtungen und Sportanlagen.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung – Grundsätze des Projekts	2
2	Projektorganisation	3
3	Testphase	4
3.1	Teststandorte	4
3.2	Meinung der Nutzerinnen	4
3.3	Technische und budgetäre Rückmeldungen	5
4	Empfehlungen basierend auf Testphase, Technikgruppe und Sensibilisierungsgruppe	5
4.1	Zielgruppe	5
4.2	Technische Aspekte	5
4.2.1	Art der Bereitstellung	5
4.2.2	Umsetzungsplanung	6
4.3	Sensibilisierung und Kommunikation	6
4.3.1	Logo/Schilder, die auf das Angebot hinweisen	6
4.3.2	Sensibilisierung in der obligatorischen Schule	6
4.3.3	Information der Bevölkerung	7
4.4	Voranschlag	7
4.4.1	Technische Aspekte	7
4.4.2	Sensibilisierung und Kommunikation	8
5	Schlussfolgerung	8
	Abkürzungsverzeichnis	9

1 Einleitung – Grundsätze des Projekts

In ihrem am 15. Dezember 2020 eingereichten und begründeten Postulat legen die Grossrätinnen Favre-Morand und Fagherazzi sowie 16 Mitunterzeichnende dar, welche Massnahmen in einigen Ländern zur Bekämpfung der Periodenarmut eingeführt wurden. Auf dieser Grundlage ersuchen sie den Staatsrat, die Möglichkeit zu prüfen, in Bildungsstätten, öffentlichen Einrichtungen und Sportanlagen kostenlose Hygieneprodukte zur Verfügung zu stellen. Zudem fordern sie den Staatsrat auf, sich der Kommunikation zu dieser Frage anzunehmen und die Gemeinden zu ähnlichen Vorgehen zu ermutigen.

In seiner Antwort, vom Grossen Rat am 5. Oktober 2021 angenommenen, schlug der Staatsrat die Durchführung einer Machbarkeitsstudie vor, welche die Umsetzungsmodalitäten festhalten wird: Anzahl betroffene Standorte, Kosten, bereitgestelltes Material, Kommunikationsstrategie und Verstärkung der Präventionsmassnahmen.

Gemäss jüngstem Bericht über die soziale Situation und die Armut im Kanton Freiburg¹ sind 10 % der Freiburger Bevölkerung armutsgefährdet², sprich etwas mehr als 25 000 Personen. Von Armut betroffene Personen wurden durch die Coronakrise hart getroffen.

Ein Leben an der Armutsgrenze wirkt sich nicht nur auf die finanzielle Situation, sondern auf alle Lebensbereiche aus. Armutsgefährdet sein bedeutet, genau mit dem Minimum auszukommen und unvorhergesehene Ausgaben nicht stemmen zu können. Ein Zahnarztbesuch, neue Kinderschuhe oder eine Brille können einem dazu zwingen, zwischen gefülltem Kühlschrank und Hygieneprodukten zu entscheiden. Eine Studie mit 6500 Studentinnen in Frankreich hat gezeigt, dass eine von zehn Studentinnen ihre Menstruationsprodukte aus finanziellen Gründen selbst anfertigt. In Grossbritannien kann sich eine von zehn Frauen keine Produkte für die Monatshygiene leisten. In beiden Ländern gleicht die Armutsquote der 18- bis 65-Jährigen derjenigen in der Schweiz (8,6 % in Frankreich, 10,6 % in Grossbritannien und 6,6 % in der Schweiz).³

Unter diesen Bedingungen müssen Frauen Alternativen finden, die ihrer Gesundheit schaden können. Eine zu lange oder unangemessen Nutzung von Hygieneprodukten oder gar hausgemachte Artikel aus Toilettenpapier oder Windeln können gesundheitliche Probleme wie Juckreiz oder schwere Infektionen nach sich ziehen.

Ist ein angemessener Hygieneschutz nicht möglich, gehen viele Frauen nach Hause, und riskieren Schulabbruch oder Kündigung. Das Tabu rund um das Thema Menstruation bröckelt derzeit, doch bleibt es für Frauen schwierig, offen über das Thema zu reden oder gar andere um Hygieneprodukte zu bitten, wenn sie keinen angemessenen Schutz dabei haben. Nebst den finanziellen Schwierigkeiten beim Kauf von Hygieneprodukten werden Frauen manchmal durch die Menstruation oder deren Stärke überrascht. Jeder Monat kann anders sein und Frauen in Verlegenheit bringen; besonders, wenn man die Regel erst seit Kurzem hat. Von wem bekommt man eine Binde oder einen Tampon, wenn bisher noch niemand in der Klasse die Regel hat? Wie fragt man vor allen, ob man zur Krankenstation darf, wenn man gar nicht krank aussieht? Wie bleibt man in der Klasse konzentriert, wenn man befürchtet, die anderen könnten Blutflecken sehen, weil man morgens nicht genügend Hygieneprodukte eingepackt hat? Aus solchen Gründen, weil sie ihre Menstruation nicht richtig geheim halten können, sondern sich Betroffene manchmal lieber ab und gehen nach Hause. Studien in Grossbritannien als auch in Frankreich haben gezeigt, dass eine von zehn Frauen schon in der Schule oder bei der Arbeit gefehlt hat, weil sie Angst davor hatte, dass etwas ausläuft oder man ihre Periode sieht.

¹ Direktion für Gesundheit und Soziales, *Bericht über die soziale Situation und die Armut im Kanton Freiburg*, 2016, Freiburg.

² Armutsgefährdungsgrenze: 60 % des verfügbaren Medianeinkommens der Bevölkerung. Zum Berichtszeitpunkt 2376 Franken/Monat für eine alleinstehende Person, 1931 Franken/Monat für eine/n Erwachsene/n mit Kind/ern, 2314 Franken/Monat für zwei Erwachsene mit drei und mehr Kindern.

³ OCDE (2021), *Poverty rate (indicator)*. DOI: 10.1787/0fe1315d-en (abgefragt am 18. Mai 2021).

Initiativen, die frei zugängliche Hygieneprodukte zur Verfügung stellen, sind an verschiedenen Orten in der Schweiz entstanden, z. B. in der Stadt Genf, im Kanton Jura und in Neuenburg. Andere sind Gegenstand von Pilotprojekten, wie in den Kantonen Waadt und Wallis. Das Thema beschäftigt auch auf internationaler Ebene. In England zum Beispiel stellen alle Schulen der Primar- und Sekundarstufe Hygieneprodukte zur Verfügung.

Die Bereitstellung von Hygieneprodukten in öffentlichen Gebäuden ist eine Fortsetzung dieser Initiativen mit dem Ziel, die Periodenarmut zu bekämpfen, von der manche Frauen betroffen sind. Zudem trägt das Projekt zur Erreichung von Zielvorgaben bei: 1.1 «Verhinderung und Bekämpfung von Armut» sowie 5.1 «Überwindung der Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts» der Strategie Nachhaltige Entwicklung des Staates Freiburg.

Weitere Synergien gilt es zu schaffen mit dem Projekt zur kantonalen Strategie im Bereich sexuelle Gesundheit, die dem Staatsrat im Frühling 2023 unterbreitet werden soll.

2 Projektorganisation

Für die Durchführung der Machbarkeitsstudie wurde ein Steuerungsausschuss unter der Leitung des Kantonalen Sozialamts (KSA) eingerichtet. Der Steuerungsausschuss hielt fünf Sitzungen ab und bestand aus Vertreterinnen und Vertretern folgender Stellen:

- > Hochbauamt (HBA)
- > Kantonsarztamt, Freiburger Fachstelle für sexuelle Gesundheit (FFSG)
- > Amt für französischsprachigen obligatorischen Unterricht (FOA)
- > Amt für Berufsbildung (BBA)
- > Grangeneuve (IAG)
- > Stadt Freiburg

Um der Forderung der Postulantinnen nachzukommen, die Gemeinden zu einem ähnlichen Vorgehen zu ermutigen, wurden zudem Vertreterinnen der Stadt Freiburg, die sich mit einem ähnlichen Postulat befasst hatten, zur Teilnahme am Steuerungsausschuss eingeladen.

Darüber hinaus wurden zwei Arbeitsgruppen geschaffen, mit dem Auftrag, Vorschläge für den StA zu erarbeiten. Eine vom HBA geleitete Technikgruppe hatte die primäre Aufgabe, Aktionsradius, Material, Kosten, Bereitstellung und Entsorgung, Standort von Spendern und die mit diesem neuen Angebot verbundenen Arbeitsstunden zu klären. In der Gruppe vertreten waren Technikerinnen und Techniker folgender Stellen:

- > Vereinigung des Kantonalen Berufsbildungszentrums (VKBZ)
- > Hochschule für Technik und Architektur Freiburg (HTA-FR)
- > Hochschule für Wirtschaft Freiburg (HSW-FR)
- > Hochschule für Gesundheit Freiburg (HfG-FR)
- > Grangeneuve (IAG)
- > Kantonales Sozialamt (KSA)
- > Amt für französischsprachigen obligatorischen Unterricht (FOA)
- > Amt für Berufsbildung (BBA)
- > Hochbauamt (HBA)
- > Universität Freiburg (UniFR)
- > Stadt Freiburg, Unterhalt, Facility Management

Die sogenannte Sensibilisierungsgruppe, die von der Freiburger Fachstelle für sexuelle Gesundheit geleitet wurde, sollte die Kommunikation in Bezug auf das gewählte Produkt sowie die Strategie zum Brechen des herrschenden Tabus rund um das Thema Menstruation entwerfen. In der Sensibilisierungsgruppe vertreten waren Vertreterinnen folgender Einheiten:

-
- > Fachstelle für Gesundheit in der Schule GSD/BKAD
 - > Kantonales Sozialamt (KSA)
 - > Kantonsarztamt, Freiburger Fachstelle für sexuelle Gesundheit (FFSG)
 - > Stadt Freiburg, Schulärztlicher Dienst, Amt für Schule, Kinder und gesellschaftlichen Zusammenhalt

Dank den verschiedenen Rückmeldungen der Arbeitsgruppen konnte der StA die vom Staatsrat geforderte Machbarkeitsstudie konzipieren. In den folgenden Kapiteln werden die Konturen der praktischen Umsetzung detailliert.

3 Testphase

Der StA hat beschlossen, von Juni 2022 bis Oktober 2022 eine Testphase durchzuführen. Ziel der Testphase war es, eine Stichprobe von Nutzerinnen zu bilden, um Menge und Art der aufzustellenden Spender sowie die notwendige Anzahl Nachfüllungen zu ermitteln, um in der Folge das entsprechende Budget abschätzen zu können.

3.1 Teststandorte

Unter Berücksichtigung dieser Elemente fand die Testphase in den folgenden Gebäuden statt:

- > Orientierungsschule Bollwerk, Freiburg
- > Berufsfachschule (EMF), Freiburg
- > Bürgerspital, Freiburg
- > Fachmittelschule (FMSF), Freiburg
- > Gewerbliche und Kaufmännische Berufsfachschule (EPAC), Bulle
- > Hochschule für Soziale Arbeit (HSA-FR), Hochschule für Gesundheit Freiburg (HfG-FR), Freiburg
- > Hochschule für Technik und Architektur Freiburg (HTA-FR)
- > Orientierungsschule Belluard, Freiburg
- > Pädagogische Hochschule Freiburg (PH), Freiburg
- > Primarschule Heitera, Freiburg
- > Universität Freiburg (UniFR), Freiburg

3.2 Meinung der Nutzerinnen

Während der Testphase wurde zusätzlich die Meinung der Nutzerinnen eingeholt. 344 Personen beantworteten den Fragebogen. Die gesammelten Meinungen stammen sowohl von Nutzerinnen der kantonalen als auch der kommunalen Gebäude.

Insgesamt sind die Nutzerinnen mit der Bereitstellung der Hygieneprodukte äusserst zufrieden; fast 90 % der Antworten waren positiv. Die Initiative wird in den Kommentaren weitgehend begrüsst.

Die Nutzerinnen wurden gefragt, ob es einfach war, den Spender zu finden (ja: 94,9 %), ihn zu benutzen (ja: 98,3 %), und wie der Spender funktionierte (gut: 97,2 %). Ausserdem halten 92,6 % der Nutzerinnen den Standort des Spenders für richtig. Aus den Kommentaren geht jedoch hervor, dass einige Personen einen Spender direkt in den Toilettenkabinen und nicht davor im Toilettenraum geschätzt hätten.

Die Versorgung mit Hygieneprodukten wird zu 88,8 % als gut bewertet. Mit zunehmender Erfahrung können die Mengen in den Gebäuden besser an den Bedarf angepasst werden.

Die Nutzerinnen sind überwiegend (92 %) mit der Qualität des bereitgestellten Produkts zufrieden. In den Kommentaren wünschen sich einige eine gewisse Abwechslung, insbesondere durch die Bereitstellung von Tampons oder dünneren Binden.

3.3 Technische und budgetäre Rückmeldungen

Tabelle Verbrauch an den Teststandorten von Juni bis Ende Oktober 2022 (Stand: 4.11.2022)

Standort	Monatlicher Verbrauch (Stückzahl)	Art der Bereitstellung
Pädagogische Hochschule Freiburg ^[1]	60 Binden (einziger angebotener Artikel)	Mechanischer Spender
Fachmittelschule Freiburg ^[2]	90 Binden (einziger angebotener Artikel)	Mechanischer Spender
Universität Freiburg	40 Binden und 160 Tampons	Von der AGEF entworfene Spenderboxen
EPAC, Bulle	50 Binden und 20 Tampons	Korb in Selbstbedienung
OS Belluard, Freiburg	125 Binden (einziger angebotener Artikel)	Mechanischer Spender
Primarschule Heitera, Freiburg	65 Binden (einziger angebotener Artikel)	Mechanischer Spender
Bürgerspital, Freiburg	125 Binden (einziger angebotener Artikel)	Mechanischer Spender
HEIA, Bd de Pérolles 80, Freiburg	10 Binden (einziger angebotener Artikel)	Mechanischer Spender
HfG-FR/HSA-FR, Freiburg	85 Binden (einziger angebotener Artikel)	Mechanischer Spender
EMF, Freiburg	15 Binden (einziger angebotener Artikel)	Korb in Selbstbedienung

^[1] Die Bereiche, in denen die Hygieneprodukte während der Testphase bereitgestellt wurden, decken einen Umkreis von 411 Studentinnen ab, sprich 90 % potenzielle Nutzerinnen, sowie von 90 Mitarbeiterinnen, sprich 60 % potenzielle Nutzerinnen.

^[2] Die Bereiche, in denen die Hygieneprodukte während der Testphase bereitgestellt wurden, decken einen Umkreis von 693 Studentinnen ab, sprich 72 % potenzielle Nutzerinnen, sowie von 57 Mitarbeiterinnen, sprich 49 % potenzielle Nutzerinnen.

4 Empfehlungen basierend auf Testphase, Technikgruppe und Sensibilisierungsgruppe

4.1 Zielgruppe

Da das Alter der ersten Menstruation in den letzten Jahrzehnten tendenziell gesunken ist, empfiehlt der Staatsrat in Übereinstimmung mit den Schlussfolgerungen des StA, Hygieneprodukte ab dem Alter von 10 bis 11 Jahren bereitzustellen, d. h. in der obligatorischen Schule ab der 7H.

In öffentlichen Gebäuden werden Hygieneprodukte frei zugänglich sein, so dass sich Frauen einerseits punktuell für **Notfälle** versorgen können, andererseits **nachhaltig** und ohne Diskriminierung, sollten sie von **Armut betroffen** sein.

4.2 Technische Aspekte

4.2.1 Art der Bereitstellung

Angesichts der Ergebnisse aus der Testphase und entsprechend den Empfehlungen des StA hat der Staatsrat für die Art der Bereitstellung folgende Kriterien festgelegt:

- > Einbau robuster Stahlspender;
- > Einbau an gezielten Standorten (nicht alle Toilettenräume eines Gebäudes), die mit einem speziellen Logo gekennzeichnet sind;
- > Bereitstellung mittelgrosser Binden anstelle von Tampons, da Tampons bei falscher Anwendung ein höheres Risiko für das Toxische Schocksyndrom bergen. Binden eignen sich für ein viel breiteres Publikum oder gar für die gesamte Zielgruppe;

-
- > Produkte in Einzelverpackung;
 - > Spender, die sich hinsichtlich Volumen anpassen lassen;
 - > Bereitstellung eines Abfalleimers in der/den Kabine/n von Toilettenräumen mit Spendern;
 - > Wartung und Auffüllen der Spender.

Bei unsachgemässer Verwendung von Tampons oder Menstruationstassen besteht für Frauen ein Erkrankungsrisiko am Toxischen Schocksyndrom. Für Einrichtungen, die Spender mit solchen Hygieneprodukten aufstellen möchten, empfiehlt der Staatsrat, den Nutzerinnen die Packungsbeilage der entsprechenden Produkte zur Verfügung zu stellen.

4.2.2 Umsetzungsplanung

Unter Berücksichtigung der Budgetplanung des Staates wird die Umsetzung im Jahr 2024 erfolgen.

4.3 Sensibilisierung und Kommunikation

Sensibilisierung und Kommunikation werden in mehreren Teilen umgesetzt.

Der folgende Abschnitt beschreibt mögliche Aktionen.

4.3.1 Logo/Schilder, die auf das Angebot hinweisen

Damit die Öffentlichkeit den richtigen Ort im Bedarfsfall leicht findet, wird empfohlen, ein einheitliches Piktogramm zu entwickeln.

In Gebäuden mit jungem Publikum kann das Logo zudem von einem Aufkleber ergänzt werden, der die Kontaktdaten der Website ciao.ch (Informations-, Hilfs- und Austauschseite für Jugendliche) sowie der Freiburger Fachstelle für sexuelle Gesundheit aufführt.

4.3.2 Sensibilisierung in der obligatorischen Schule

Die Bereitstellung von Hygieneprodukten in den Gebäuden der obligatorischen Schule wird von den zuständigen Instanzen beschlossen. Um das bestehende Tabu über die Menstruation zu brechen, sind hingegen Sensibilisierungsmassnahmen für Freiburger Schülerinnen und Schüler denkbar. Nach der obligatorischen Schule werden Sensibilisierung und Kommunikation für jede Zielgruppe identisch sein (siehe Punkt 4.3.3 weiter unten).

> **Entwicklung einer Unterrichtslektion in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen für naturwissenschaftliche Inhalte**

In der obligatorischen Schule müssen die Inhalte mit dem Westschweizer Lehrplan (PER) und dem Lehrplan 21 verknüpft werden. Die Menstruationsthematik könnte zum Beispiel in das Ziel «*Analyser les mécanismes des fonctions du corps humain et en tirer des conséquences pour sa santé*» des Bereichs «*Mathématiques et sciences de la nature*» des Westschweizer Lehrplans einfließen. Die Unterrichtslektion würde den Sexualkundeunterricht ergänzen, welche die Freiburger Fachstelle für sexuelle Gesundheit grundsätzlich in den Klassen 6H, 8H und 10H durchführt und in denen die Menstruationsthematik behandelt wird.

> **Einbindung von Informationen zur Menstruation in die frischool-Plattform**

Die Plattform *frischool* ist das Schülerportal des Kantons Freiburg. Sie bietet verschiedene Ressourcen je nach Fach, das die Schülerinnen/Schüler oder Eltern interessiert, nach Schuljahreszeitraum oder Schwerpunktthemen, und ermöglicht den Zugriff auf die Jugendenzyklopädie Universalis Junior.

Diese Plattform wird von den Lehrpersonen rege genutzt. Informationen zur Menstruation werden erarbeitet und auf *frischool* veröffentlicht.

> **Einbindung in den Informationsabend vor dem Sexualkundeunterricht der FFSG**

Im Vorfeld der Sexualkundelektion organisieren die Schulen in der Regel einen Infoabend für die Eltern und die Lehrpersonen. Bei diesem Austausch wird der Inhalt des Sexualkundeunterrichts präsentiert und es können Fragen gestellt werden. Den Eltern könnten bei dieser Gelegenheit Informationen zur Menstruation sowie über eine allfällige Bereitstellung von Hygieneprodukten abgegeben werden.

4.3.3 Information der Bevölkerung

Der Staatsrat empfiehlt die Ausarbeitung einer Mitteilung, z. B. in Form einer Broschüre, die an gezielten Orten ausgelegt werden könnte. Die Broschüre könnte die Standorte der Hygieneprodukte angeben, das entsprechende Logo aufzeigen und einige Informationen über die Menstruation vermitteln. Um auch Menschen in Krisensituationen in die Kommunikation einzubeziehen, sollten die in diesen Bereichen tätigen Organisationen (z. B. Verein frauenraum, regionale Sozialdienste, Freiburg für alle, ORS...), konsultiert und ihre Erfahrungen eingebracht werden. Die Kommunikation sollte Leichte Sprache verwenden und in mehrere Sprachen übersetzt werden.

4.4 Voranschlag

4.4.1 Technische Aspekte

Das Hochbauamt (HBA) hat insgesamt 59 öffentliche Gebäude ermittelt, in denen ein einzelner fixer Spender angebracht werden muss, und 14 Gebäude, in denen es mehrere fixe Verteiler einzurichten gilt.

Es handelt sich namentlich um Gebäude aus den Bereichen Bildung (z. B. Bibliotheken, Schulen der Sekundarstufe II – akademisch oder beruflich –) und Hochschulen, Kultur (z. B. Museen), Sport (z. B. Campus Schwarzsee), Gesundheit (z. B. Zentrum für Kinder- und Jugendpsychiatrie), Sicherheit (z. B. Polizeigebäude), Justiz (z. B. Kantonsgericht), Kulturerbe (z. B. Schlösser) sowie öffentliche Verwaltung.

Für die Kostenschätzung wurden fünf verschiedene Varianten untersucht:

- > V1_1 bis 3 Spender (je nach Grösse der Standorte), aufgestellt an Orten, die mit dem zuständigen Dienst vereinbart wurden (sprich hauptsächlich Toiletten), und gekennzeichnet mit Plakaten/Aufklebern (siehe Gruppe Kommunikation)
- > V2_1 Spender in jedem Raum mit Damentoiletten
- > V3_1 Spender in jedem Raum mit Damen- und Herrentoiletten
- > V4_1 Spender in jeder Damentoilettenkabine
- > V5_1 Spender in jeder Damen- und Herrentoilettenkabine

Die Einschätzung berücksichtigte zudem die unterschiedlichen Nutzungszwecke der Zielgebäude, die in zwei verschiedenen Bereichen angesiedelt sind:

- > Bildung (Kollegium Gambach, Kollegium Heilig Kreuz, Kollegium des Südens, ECGF, Eikon, EMF, PH, UNIFR, HES-SO) und
- > Verwaltung (MobA, SJSD, VWBD, KGA, GSD, Gebäude Arsenaux 41).

Die Einschätzung hat ergeben, dass die erste Variante (V1) den Bedarf decken kann, ohne dass die Verteilpunkte ausgebaut werden müssen, wie es die anderen Varianten vorsehen. Bei einer Einführung von Variante V1 werden für die vom HBA verwalteten Infrastrukturen schätzungsweise insgesamt 104 Spender benötigt. Der daraus resultierende Voranschlag umfasst für die Inbetriebnahme dieser Ausrüstung im ersten Jahr, also 2024, die Spender und das Verbrauchsmaterial. Als Verbrauchsmaterial werden ausschliesslich Binden vorgeschlagen. Der Voranschlag umfasst folgende Elemente:

Kategorien (Jahr 1)	Kosten
Kauf von Spendern	17 500 Franken
Kauf von Binden für die Erstbefüllung	1 500 Franken
Anlegen eines Lagerbestands an Verbrauchsmaterial	1 500 Franken
Jahresverbrauch (100 Stk./Monat/Spender)	33 700 Franken
Einrichtungs- und Installationskosten	10 000 Franken
Unterhaltskosten (Schäden, Abnutzung, ...)	1 000 Franken
TOTAL (Jahr 1)	<u>65 200 Franken</u>

Kategorien (ab Jahr 2)	Kosten
Vorrat an Verbrauchsmaterial	1 500 Franken
Jahresverbrauch	33 700 Franken
Unterhaltskosten (Schäden, Abnutzung, ...)	1 000 Franken
TOTAL (ab Jahr 2)	36 200 Franken

Die Befüllung der Spender kann vom Reinigungspersonal des Staates Freiburg oder von dessen externen Auftragnehmern übernommen werden, gleichermassen wie der Austausch von Papiertüchern oder Toilettenpapier.

Diese Zahlen berücksichtigen keinen möglichen Anstieg oder Rückgang im Verbrauch von Binden. Es ist also möglich, dass es bei diesen Beträgen aufgrund veränderter Bedürfnisse zu Schwankungen kommen kann.

4.4.2 Sensibilisierung und Kommunikation

Massnahme	Umsetzungs- verantwortlicher Dienst	Partner/ innen	Kosten	Stunden für die Verwaltung
Logo/Schilder, die auf das Angebot hinweisen	KAA-FFSG (Inhalt), Umsetzung externe/r Grafiker/in	HBA, FOA-DOA	Grafische Gestaltung und Umsetzung: 3000 Franken	FFSG (Expertin/Experte und Koordinator/in): 5 Stunden
Entwicklung einer Unterrichtslektion in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen für naturwissen- schaftliche Inhalte	FOA, DOA	KAA-FFSG		FOA-DOA (pädagogische/r Mitarbeiter/in): 10 Stunden FFSG (Expertin/Experte): 3 Stunden
Erstellung und Einbindung von Informationen zur Menstruation in die frischool-Plattform	FOA, DOA	KAA-FFSG		FOA-DOA (pädagogische/r Mitarbeiter/in): 4 Stunden FFSG (Expertin/Experte und Koordinator/in): 4 Stunden
Einbindung in den Informationsabend vor dem Sexualkunde- unterricht der FFSG	KAA-FFSG			FFSG (Vorbereitung der Einbindung in die Elternpräsentation und Information für Expertinnen/Experten oder Koordinatorinnen/ Koordinatoren): 4 Stunden
Information der Bevölkerung	KAA-FFSG	KSA und je nach Bedarf Verein oder Fachstelle.	Grafische Gestaltung und Umsetzung (inkl. Leichte Sprache und Übersetzung): 2000 Franken	FFSG (Expertinnen/Experten und Koordinator/in): 8 Stunden
TOTAL			5 000 Franken	38 Stunden

5 Schlussfolgerung

Nach Abschluss dieser Machbarkeitsstudie, die gemäss Antwort auf das Postulat 2020-GC-204 durchgeführt wurde, und gestützt auf die Evaluation der Umsetzungsmodalitäten und die Kosteneinschätzung, wird der Staatsrat ab dem Jahr 2024 in den vom HBA ermittelten Gebäuden die Bereitstellung von Hygieneprodukten sicherstellen, für

insgesamt 70 200 Franken im ersten Jahr (einschliesslich Kosten für Sensibilisierung und Kommunikation) und 36 200 Franken ab dem zweiten Jahr. Die Einführungskosten im Jahr 2024 sind im Voranschlag vorgesehen.

Parallel dazu spricht der Staatsrat die Empfehlungen dieses Berichts aus und stellt sie den Gemeinden zur Verfügung, die Hygieneprodukte in Gebäuden bereitstellen möchten, die nicht in die Zuständigkeit des Staates Freiburg fallen, wie Primarschulen, Freizeitzentren, ausserschulische Betreuungseinrichtungen, Orientierungsschulen oder bestimmte Berufsfachschulen. Auskünfte erteilt auch die Gemeinde Freiburg, die im StA der Machbarkeitsstudie mitgewirkt hatte.

Abschliessend lädt der Staatsrat den Grossen Rat ein, diesen Bericht zur Kenntnis zu nehmen.

Abkürzungsverzeichnis

Amt für Berufsbildung	BBA
Amt für deutschsprachigen obligatorischen Unterricht	DOA
Amt für französischsprachigen obligatorischen Unterricht	FOA
Amt für Kulturgüter	KGA
Amt für Mobilität	MobA
Berufsfachschule Fribourg / Freiburg	EMF
Berufsfachschule für Gestaltung	Eikon
Direktion für Bildung und kulturelle Angelegenheiten	BKAD
Direktion für Gesundheit und Soziales	GSD
Fachmittelschule	FMSF
Freiburger Fachstelle für sexuelle Gesundheit	FFSG
Gewerbliche und Kaufmännische Berufsfachschule	EPAC
Hochbauamt	HBA
Hochschule für Gesundheit Freiburg	HfG-FR
Hochschule für Soziale Arbeit	HSA-FR
Hochschule für Technik und Architektur Freiburg	HTA-FR
Hochschule für Wirtschaft	HSW-FR
Kantonales Sozialamt	KSA
Kantonsarztamt	KA
Pädagogische Hochschule Freiburg	PH
Sicherheits-, Justiz- und Sportdirektion	SJSD
Steuerungsausschuss	StA
Universität Freiburg	UniFR
Vereinigung des Kantonalen Berufsbildungszentrums	VZBZ
Volkswirtschafts- und Berufsbildungsdirektion	VWBD
Westschweizer Lehrplan (<i>Plan d'études romand</i>)	PER